

Bericht zum Autismus-Tag 2009 in Plauen

von Axel Conrad

Der Autismus-Tag wurde von unserer Autark-Selbsthilfegruppe Plauen ins Leben gerufen, um eine Plattform zum Thema Autismus zu schaffen. Nachdem wir uns monatelang den Vorbereitungen gewidmet hatten, sollte sich am Samstag, dem 14. März, zeigen, ob unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein würden.

Aus organisatorischen Gründen haben wir die Mitgliederversammlung des Vereins Aspies e.V. an dem folgenden Sonntag ebenfalls in Plauen ausgerichtet, um den logistischen Aufwand zu reduzieren und den Teilnehmern den Besuch beider Veranstaltungen so einfach wie möglich zu machen. Die Jugendherberge "Alte Feuerwache" bot nicht nur die Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung, sondern stellte uns für beide Veranstaltungen auch die benötigten Räume und Gerätschaften wie Beamer, Flipchart usw. zur Verfügung.

Die ersten Teilnehmer reisten bereits am Freitagabend an und wir verbrachten einen sehr gemütlichen Abend miteinander, einschließlich einer kleinen Vorstellungsrunde.

Der Samstagmorgen gestaltete sich dann für manche/n doch noch etwas stressig, weil es noch etliche Kleinigkeiten vorzubereiten galt, der Teufel steckt ja bekanntermaßen oftmals im Detail. Schließlich war aber alles bereit und der Autismus-Tag konnte beginnen. Aspergia war mit einem Stand vertreten, ebenso unsere Autark-Selbsthilfegruppe.

Die Veranstaltung wurde auch von einigen Nichtautisten besucht, darunter auch Herr Dr. Kazmierzak von der Lebenshilfe Plauen, der auch beim ersten Vortrag anwesend war.

"Autisten im Alltag, ihre Hobbys und manche außergewöhnlichen Fähigkeiten" war der Titel des Vortrages von Jan Kremkow aus Leipzig, der an Beispielen bekannter Autisten wie Nicole Schuster und Daniel Tammet die Interessen und Begabungen von Autisten vorstellte. Auf die Unterschiede der Ausprägung von Autismus wurde ebenfalls eingegangen, bei manchen Autisten kann selbst Smalltalk, im Zusammenhang mit "Anthropologie" und schauspielerischer Kreativität zum Spezialinteresse werden. Jan nutzte hierbei auch die Gelegenheit, sich selbst vorzustellen; er interessiert sich für Mathe und Physik und verbringt seine Freizeit gern in Bibliotheken. Die Kontaktaufnahme fällt ihm auch deshalb schwer, weil andere Menschen oft nicht dieselben Interessengebiete haben wie er. Im Alltag hat Jan ebenfalls Schwierigkeiten mit plötzlichen Veränderungen. Trotz seiner ausgeprägten naturwissenschaftlichen Interessen arbeitet Jan lediglich als Küchenhilfe, wodurch der Gesellschaft vermutlich sehr wertvolle Fähigkeiten verloren gehen.

Hajo Seng aus Hamburg stellte das neue Projekt *"Arbeitsplätze für autistische Menschen"* vor, das eine berufliche Perspektive für Autisten schaffen soll. Das Team soll zu 100% aus autistischen Mitarbeitern bestehen und das Projekt auch von Autisten getragen und betreut werden. Die Arbeitsbedingungen werden hierbei speziell an die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen angepasst. Die Kunden werden als Partner in das Projekt umfassend eingebunden. Soweit wie möglich werden die Leistungen in den Räumen des Projektes erbracht, falls erforderlich, aber auch bei den Partnern selbst. In diesem Fall werden die Partner über die erforderliche Gestaltung der Arbeitsbedingungen umfassend informiert werden. Die Möglichkeiten der Beteiligung an dem Projekt sowie der Unterstützung wurden ebenfalls vorgestellt und diskutiert.

Sebastian Dern aus Berlin hielt den Vortrag *"Zwei in einem - Wie man sich mit der Monotropismus-Hypothese autistische Menschen wie auch nicht-autistische Menschen vorstellen kann"*, in dem die

Monotropismus-Hypothese erläutert wurde. Die Menge der Aufmerksamkeit, die einem bewusst wahrnehmenden Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht, ist begrenzt. Diese Annahme, nämlich dass die Aufmerksamkeit quantitativ begrenzt ist, wird besonders durch das begrenzte Stoffwechselangebot im Gehirn gestützt. Der Wettbewerb zwischen mentalen Prozessen um die knappe Aufmerksamkeit ist ein wichtiger Faktor bei der Formung des kognitiven Prozesses. Fokus (Konzentration) ist ein Merkmal der Aufmerksamkeit, die Aufmerksamkeit kann somit auf viele Interessengebiete verteilt oder auf wenige Interessengebiete konzentriert sein. Soziale Interaktion, der Gebrauch der Sprache und ein Wechsel des Objektes der Aufmerksamkeit sind Aufgaben, die eine breit verteilte Aufmerksamkeit erfordern. Eben diese Aktivitäten werden eingeschränkt, wenn die Aufmerksamkeit auf wenige Interessengebiete konzentriert ist. Der Unterschied zwischen autistischen und nicht autistischen Menschen ließe sich somit als ein Unterschied der Strategien definieren, die bei der Verteilung der knappen Aufmerksamkeit angewandt werden.

Allen drei Referenten sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Da unsere Selbsthilfegruppe ihnen kein Honorar zahlen konnte, haben wir eine Sammlung durchgeführt, deren Erlös den Referenten zugute kam. Allen, die sich an der Sammlung beteiligt haben, möchte ich im Namen des Organisationsteams ebenfalls danken.

Den Abschluss bildete ein Grillabend, den wir ebenfalls auf dem Gelände der Jugendherberge veranstalten konnten, die uns auch den Grill zur Verfügung stellte.

Ich denke, dass ich für das ganze Organisationsteam sprechen kann, wenn ich sage, dass der Autismus-Tag ein voller Erfolg war. Inzwischen haben sich dadurch mehrere Ansätze für weitere Vorhaben ergeben, die bislang sehr erfolgversprechend verlaufen. Es war auch eine tolle Gelegenheit, einmal einige der Menschen persönlich kennenzulernen, von denen man vorher nur einen Namen und einen Avatar im Aspies-Forum kannte.